

Die Perspektiven der Wirtschaftskrise

Wie lange wird die Krise noch dauern? Die schwache Entlastung auf dem Arbeitsmarkt in den letzten Frühjahrswochen läßt einige Leute die Frage stellen: Ist das schon der Ausgang der Krise, der Übergang in die Depressions, die Entspannung? Unsere Daten belegen: das ist nicht der Fall die Krise nimmt noch zu, trotz erheblicher Einschränkung der Produktion ist auf allen Märkten noch eine Steigerung des Uberschusses bei allen Rohstoffen. Und das trotz nunmehr fast zweijähriger Dauer dieser Krise.

Ich will hier noch an eine wichtige Tatsache erinnern: das chronische Defizit des Staatsbudgets. Alle Finanzminister können dieses Ding nicht mehr in Ordnung bringen. Ich halte diese Frage für offen.

Aus dieser Lage ergibt sich die beispiellose

Offensive des Kapitals gegen die Arbeiterklasse und die Notwendigkeit der Organisation der Gegenoffensive des Proletariats durch die revolutionäre Führung.

Ich erinnere an die programmatischen Forderungen der Industriellen, die den Lebensstandard der deutschen Industriearbeiter auf den der Landarbeiter in den Agrarländern und der Küste in China herabdrücken wollen. Die notwendige Ergänzung eines solchen ungeheuerlichen Ausbeutungsprogramms sind die gewalttätigen antirevolutionären Herrschaftsmaßnahmen, die durch die Brüning-Regierung durchgeführt werden und deren Durchführung die Arbeiterklasse in schmerzhaftem politischen Kampfe verhindern muß. Diese Politik dient den Interessen des Monopolkapitals.

Einige Ziffern über die Weltarbeitlosigkeit: Das X. I.R.A.-Plenum gab eine Mindestzahl von 17 Millionen Erwerbslosen mit 60 Millionen Familienangehörigen an. Das XI. Plenum konstatierte 35 Millionen Erwerbslose mit 130 Millionen Familienangehörigen.

Über die Zahl der Arbeitslosen gibt es keine genauen Angaben. Nehmen wir den Durchschnitt einer Senkung von 15 Prozent bei einer Jahreslohnsumme von 26 bis 30 Milliarden, was noch die Auswirkungen der Zoll- und Steuerpolitik hinzutreten, dann haben wir eine ungefähre Vorstellung von den Auswirkungen der kapitalistischen Krise in Deutschland.

Aufstieg des Sozialismus in der Sowjetunion

Und nun das Gegenbild, das Kapitel über den Aufstieg in der UdSSR. Wir können hier nur einige kurze Tatsachen anführen.

Die industrielle Produktionssteigerung betrug 1927/28 19 Prozent, 1928/29 rund 22 Prozent. Von dort bis 1929/30 rund 25 Prozent. 1930/31 wird die Steigerung 45 Prozent erreichen. Was bedeutet das? Amerika erreichte in seinen besten Jahren 7 bis 8 Prozent, Deutschland 2 bis 3 Prozent. Das zeigt, wie gewaltig der Sozialismus dem Kapitalismus überlegen ist.

„Einholen und Überholen“

Was bedeutet das? Dafür ein Beispiel. Bei Beginn des Fünfjahresplans in der Sowjetunion eine Eisen- und Stahlproduktion von 6,5 bzw. 6,7 Millionen Tonnen. Bei Abschluß des Fünfjahresplans, der in dieser Industrie schon im dritten Jahre vollendet wird: 17 Millionen Tonnen Eisen, 18 Millionen Tonnen Stahl. Während dieser Zeit in den kapitalistischen Ländern 30 bis 40 Prozent Rückgang der Produktion. Damit hat die Sowjetunion die fortgeschrittenen kapitalistischen Länder ein.

Wie sieht es mit dem Überholen? Die Vorarbeiten für den zweiten Fünfjahresplan sind in den Grundzügen schon fertig, wenn auch der Gesamtplan noch nicht abgeschlossen ist. Die Weltproduktion an Eisen beträgt gegenwärtig in der Krise 63 Millionen Tonnen in allen kapitalistischen Ländern und 17 Millionen Tonnen in der Sowjetunion. Aus diesen 17 Millionen werden in den alten Betrieben im zweiten Fünfjahresplan

20 Millionen. Jetzt kommt hinzu ein neuerfertigtes Erzlagert, das sich von Weizen nach Osten, von der mittleren Wolga bis nach Kasachstan erstreckt und von Karaden nach Süden über das ganze Gebiet von Ural bis zum Kaspischen Meer. Man fand dort das größte Eisenvorkommen, das bisher überhaupt gefunden wurde. Dieses gesamte Kasachstankombinat soll im zweiten Fünfjahresplan 10 Millionen Tonnen Eisen jährlich bringen. Das macht mit den alten Produktionsquellen 70 Millionen Tonnen Jahresproduktion.

Überholen, aber nicht nur einzelne kapitalistische Länder, sondern die ganze kapitalistische Produktion der Welt zusammen.

Und das wird nicht nur bei Eisen so sein. Jetzt ist auch zu besichtigen, warum die Imperialisten bei dieser Periode über „Dumping“, „Amangarheit“, „Industrieplanke der KGD“ schreiben.

Dabei die beispiellose Begeisterung, der freiwillige sozialistische Wettbewerb, die Steigerung der Leistungen, Verbesserung des Arbeitsprozesses.

Am der Spitze der Massen marschiert unter Stalins Führung die WKP. Das Selbstamt anderer kommunistischer Völker überträgt die gesamte kommunistische Bewegung der Welt. Wir haben alle Ursache, uns selbst alles aus dem Wege zu räumen, alle Schwächen zu beseitigen, um auf die Höhe zu gelangen, auf der die kommunistische Partei und das Proletariat in der Sowjetunion stehen.

Steigerungen der Voraussetzungen der revolutionären Krise

Ich komme nunmehr zu der Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise in den kapitalistischen Ländern und dem wachsenden revolutionären Aufschwung. Worin kommt dieser gewaltige revolutionäre Aufschwung zum Ausdruck?

Erstens der Sieg der nationalen Revolution auf weiten Territorien in China und Indochina, die Bildung von Sowjets und einer roten Armee. — Zweitens das Wachstum des politischen Einflusses der kommunistischen Parteien in den meisten Ländern, vor allem aber der KP in Deutschland. — Drittens die wachsende Führerschaft der kommunistischen Parteien in der proletarischen Gegenoffensive des Kapitals. — Viertens das erfolgreiche Überkommen der Verwirklichung der Generallinie des V. K.G.-Kongresses, der selbständigen Führung der Wirtschaftskämpfe und des Übergangs zur Bildung roter Gewerkschaften. — Fünftens das Wachstum der politischen Führung der Bauernschaft durch die Arbeiterklasse und die kommunistischen Parteien in einer Reihe von Ländern. — Sechstens die Erfolge in der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse und der Klärung des sozialdemokratischen Reformeinflusses, wie sie besonders in Deutschland zu verzeichnen sind.

Einige Worte zur chinesischen Revolution, über deren Geschichte wir seit 1927 viel zu wenig gesprochen haben.

Mit dem Vertrag der Kuomintang durch die Sprengung des Bündnisses mit der kommunistischen Partei, mit der Auslieferung der ganzen nationalen Produktionsmittel an die Imperialisten, mit der Antikommunistik ist die Massenbasis der Kuomintang rasch zusammengebrochen.

Heute unterscheiden wir in China verschiedene Gebiete: Landgebiete, die unter Herrschaft der Kuomintang sind, Landgebiete, die unter der Herrschaft der Sowjets sind. Die Gebiete hängen nicht zusammen. Wir haben elf Provinzen mit

elf Sowjetregierungen, alle von einander getrennt, dazwischen Provinzen, in denen die Kuomintang herrscht.

Die Kuomintang sagt: Ihr dürft die Grundbesitzer nicht vertreiben, ihren Boden und ihre Gebäude nicht nehmen. Die Kommunisten sagen den Bauern: Sagt den Grundbesitzern zum Teufel, nehmt euch Boden und Gebäude. Die Kuomintang sagt: Ihr müßt Steuern bezahlen, Zinseszinsen bezahlen, Wagnisse bezahlen. Die Kommunisten sagen: Keinen Pfennig den Imperialisten und ihren Steuerintendanten. Es ist klar, daß die Kuomintang jeden Einfluß verlieren muß.

Unsere Partei hat in China 1927 und 1928 eine allgemeine richtige Politik geführt, aber als die Agrarrevolution wieder aufkam, die nationale Revolution die Massen erregte, als eine rote Armee bestand und die Gewerkschaften, liegen dem Volk die Erfolge zu Kopf. Sie bekamen so ungeheuerlich anwachsende Gedanken, wie sie in der Entwicklung der Kuomintang noch zu erörtern wurden.

Die Kommunisten schickten einen offenen Brief an die gesamte Parteimitgliedschaft, nachdem vorherige Maßnahmen keine Wirkung brachten. Aus jeder von allen guten Elementen in und außerhalb der Partei ein Sturm gegen die unlenkbarsten Parteiführer ein, während alle Rechten und Linkisten sich verbinden und eine Gegenplattform ausarbeiteten. Auf dem IV. Plenum des chinesischen Zentralkomitees wurde die Situation bereinigt, die verantwortlichen Genossen wurden aus dem Politbüro entfernt und haben jetzt auf dem XI. Plenum offen ihre Fehler ausgedrückt. Jedenfalls zeigt die Entwicklung in China, wie die Revolution trotz vieler Unannehmlichkeiten und Unfähigkeiten einer kommunistischen Partei festhalten vorwärtsdrückt. Es ist jetzt notwendig, einen festen Parteilisten zu schaffen und die Generallinie für den Marxismus-Leninismus zu führen.

Unser Kampf gegen den imperialistischen Krieg

Ich will kurz den zweiten Tagesordnungspunkt, der die Kriegfrage und Verteidigung der Sowjetunion behandelt, streifen.

Die Gegensätze innerhalb des Kapitalismus verwickeln sich nicht nur Klassenmäßig, sondern auch Land gegen Land, Nation gegen Nation. Die Zollmauern nehmen im Zusammenhang mit der Krise ungeduldige gigantische unabsehbare Formen an. Alle Versuche, durch Konferenzen und Kongresse, Pan-Entwerppläne, kapitalistische Allianzen, europäische Staatenbünde einen Ausweg zu finden, scheitern, zur Verschärfung der Gegensätze führen. Neben allen verschiedenen konventionellen Gegensätzen in Europa, Amerika, Asien und Afrika hat sich unter den Imperialisten als mächtigster der Amerika-England-Gegenstand herausgebildet. Überhaupt bringt die allgemeine Weltwirtschaftskrise mit ihren immer länger andauernden zivilischen Kriegen und das gegenseitige Durchdringen von Industrie und Agrarwelt eine solche Verschärfung von Mächtegruppierungen, die jahrzehntelang bestanden haben und jetzt von anderen Gruppierungen abgelöst werden.

Neben diesen allgemeinen Gegensätzen der Kapitalisten untereinander, wächst zu tieferen Formen der große Welt-

gegenstand zwischen dem sozialistischen aufstrebenden System und dem bankrotten Kapitalismus. Hier ist der Knotenpunkt, der Angelpunkt für die Weltpolitik. Immer stärker rückt die Gefahr des Antikommunistischen Krieges heran. Das zeigte der Moskauer Prozeß gegen die Industriepartei, das bewies der zweite Prozeß gegen das Antonsbüro der Menschewitz.

Unter der Führung von Frankreich, aber auch unter Einbeziehung anderer Mächte, nicht zuletzt Deutschlands, gehen die friedliebenden Kräfte gegen die Sowjetunion vor sich. Wir müssen die Partei erinnern an den VI. Kongreß, an die Beschlüsse des XI. Plenums deutlich in das Bewußtsein rufen. Ich will mir hier erlauben, die Grundprinzipien des Leninismus, unsere Politik im Kampf gegen Kriegsgefahr und imperialistischen Krieg im einzelnen zu behandeln. Aber das eine soll unser Zentralkomitee ausdrücken: Bei dem geringsten Versuch des Krieges gegen die Sowjetunion wird das Schicksal der deutschen Imperialisten besiegelt sein, werden wir unsere große gewaltige geschichtliche Mission und historische Aufgabe vor allem in Deutschland zu lösen wissen.

Wir werden diesen imperialistischen Krieg auf kollektive Weise beanstanden. Jeder Versuch des Antikommunistischen Krieges werden wir mit Sowjetdeutschland und dem Bruderbündnis mit der UdSSR.

Die kommunistische Jugendinternationale und ihre Gegner

Von großer Bedeutung waren die Probleme der kommunistischen Jugendinternationale, deren Mitgliederzahl in der Sowjetunion, China und Mongolei in den kapitalistischen Ländern 1928 85 750 betrug und auf 118 870 im Jahre 1930 anwuchs.

Die Mitgliederzahl des russischen Jugendverbandes betrug im gleichen Zeitraum von 300 000 auf rund 3 Millionen. In China wuchs der Jugendverband von 20 000 auf 150 000.

Zum Schluß sei noch die Mongolei erwähnt, wo die Mitgliederzahl von 8000 zu 17 000 Mitgliedern führte.

Können wir den Gegner, den insgesamt 3 270 170 Mitglieder der kommunistischen Jugendinternationale haben 11 000 Mitglieder der bürgerlichen und sozialdemokratischen Organisationen gegenüber.

Tempoverlust der KJ.-Sektionen

Ich komme zum letzten Kapitel, den Zustand der Sektionen der KJ. und den nächsten Aufgaben.

Eine Reihe von Erscheinungen signalisieren, daß die revolutionäre Bewegung viel weiter herangereift ist, als die KJ.-Sektionen das erkennen und umfassen. Ideologisch und organisatorisch diese Bewegung liegt in den Händen zu halten und zu führen.

Und dann noch einen Hinweis auf jene Parteien, die in der Periode der revolutionären Aufschwünge nicht nur passiv, sondern sogar organisatorisch zurückgehen.

Die Aufgaben der KJ.

Ich stelle an die Spitze die wichtige Aufgabe der selbständigen Führung von Kämpfen des Proletariats gegen die Offensive der Bourgeoisie, die Verwirklichung unseres Abwehrkampfes in die Gegenoffensive. In dieser Hinsicht haben die Wirtschaftskämpfe

Wenn wir nicht in der Lage sind, Wirtschaftskämpfe auszuführen, dürfen wir nicht vom politischen Massenkampf sprechen.

Die große Aufgabe der KJ. liegt hier vor uns. Im Kampfe muß eine ungeheure Steigerung der Intensität der Kämpfe erreicht werden. Die KJ. als Führer des Proletariats erreicht werden. Die Kämpfe werden erfüllt ihre Aufgabe nicht, wenn die KJ. nicht selbstens der Führer wird und jener mehr als 5 Millionen Arbeiter, die in den reformistischen und christlichen Verbänden heute noch hinter der schetterfeindlichen Bürokratie stehen. Die Aktionsarbeit, die Dispositionsarbeit unter diesen Millionen massen organisierter Arbeiter, das ist eines der Kernprobleme für die Klärung des sozialistischen Massenbewußtseins. Wenn dieser Umstände muß kritisch hier besprochen werden der Kampf der Betriebsarbeit in der Partei, die geringe Selbständigkeit der Betriebszellen, die selbständige Arbeit der Kommunisten im Kampf um Lohn.

Der Kommunismus ist die einzige Kraft, die die Partei in die Hände hält und vor der die Bourgeoisie zittert. Wir sind nicht imstande, den Kampf gegen die Bourgeoisie zu führen. Wir haben das Bewußtsein noch nicht. Führer zu sein für alle, die nicht in der kommunistischen Partei organisiert sind, das müssen unsere Genossen lernen. Die Führung der Partei, unser Zentralkomitee, gibt durch seine Beschlüsse allen Mitgliedern die Richtung, die Arbeit und die Kraft dazu.

Schon auf dem Januarplenum ist die Notwendigkeit der Schaffung neuer, größerer, mittlerer Kader besprochen worden. Das ist eine schwierige Sache. Aber Regimentsleitungen, die nicht bestehen, alle im Bezirk heranwachsenden Kräfte herauszuheben, Lücken auszufüllen, Funktionen über für die notwendigen neuen Arbeitsgebiete, die wir zu helfen, die müssen geschaffen werden. Es darf keine Lücke eintreten zwischen der politischen Parteiführung und der Gesamtmittelmäßigkeit.

Wir werden aber die Rückständigkeit unserer Arbeit auf den Dörfern, über die Verbesserung unserer Politik und Organisation unter den Landarbeitern und den Millionen Bauern und besonders ausfühlich sprechen müssen. Wir aller Deutschen müssen wir dieses Arbeitsgebiet, das noch besonders rückständig ist, in Angriff nehmen.

Aber hier ein Wort an die Presse, an alle unsere Betriebsorgane. Wo blieb die Popularisierung unseres Freiheitskampfes? Wo blieb die Popularisierung unserer Politik? Wo blieb die Popularisierung unserer Organisation? Wie wird die Frage des sozialistischen Kampfes und des Kampfes um die Einheit gestellt? Wie entstehen neue Redaktionen eine eigene Initiative, um die großen Gedanken der Generallinie der Partei fortgesetzt zu popularisieren, zu vertiefen, mit den Tagesfragen zu verbinden und den selbständigen Massen zu erklären?

Auch das ist ein Zurückbleiben hinter der revolutionären Situation, gegen das auf das allerhöchste angefochten werden muß. Der Zustand in der Presse entspricht nicht dem Kampfgrad, der bolschewistischen Politik der Parteiführung. Wir müssen wir auch eine große Wandlung durchzuführen.

Genossen, das sind Fragen, in denen wir hinter den objektiven Möglichkeiten noch zurückbleiben. Wir wachen, werden weiter, helfen höher. Die Sozialdemokratie hat in die Periode der kapitalistischen Krise. Ihr historischer Abstieg hat begonnen.

Die Krise wählt die rückständigsten Gebiete auf. Und alle, mehr als 30 oder 40 Millionen Werktätige in Deutschland fragen: Wo ist der Ausweg? Wie ist der Weg? Wo ist das Ziel? Wie kommunisten aber halten als einzige den Schlüssel zu der Lage in den Händen.

Der Ausweg ist das sozialistische System — unser Weg, der Weg der Massen, das ist die Weltrevolution — das Ziel, das Arbeit, Boden, Brot und Freiheit bringt, heißt: Sowjetdeutschland!

7. Ze...
Auf d...
demokrati...
über die E...
beiter, der...
per Kap...
größerung...
gruppen u...
Sturmtrup...
leinen Bes...
1908 in...
Fangertei...
bemühen...
18 Jahre...
mendes...
ausgespi...
festen...
Sowjetlan...
Nach...
Seit 1908...
Her; hat...
allen Kä...
den. Bei...
als Bettl...
will ich...
vertraut...
KJ. mit...
als Arbeit...
in vielen...
Die Unter...
und der...
Unterstütz...
des Herrat...
Arbeiter...
gegen die...
Augen be...
offnet. Ab...
Sowjetl...
zu den...
die ich we...
KJ. hab...
in meine...
Kämpfe...
hohen P...
wollen in...
ruf, auch...
Sozialdem...
und in den...
unter Füh...
tri zu Kam...
Dresden